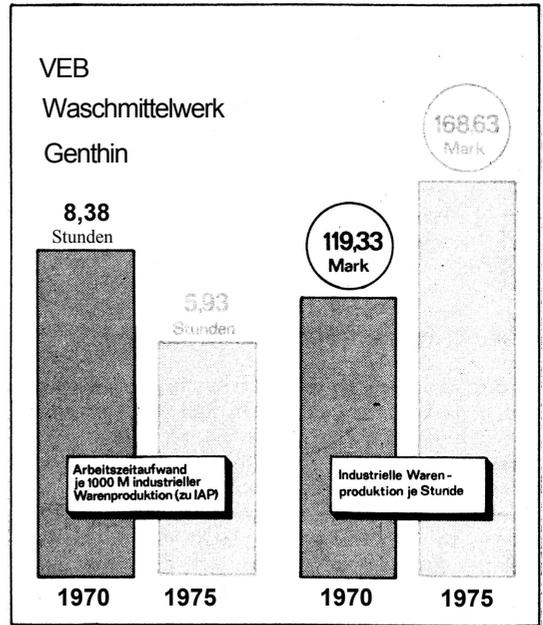


einem tieferen Verständnis für den im Programmwurf dargestellten Zusammenhang zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Es gelang uns damit, besonders die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, die Senkung der Ausfallzeiten als wichtigen Intensivierungsfaktor ins Gespräch zu bringen und ihn im Komplex mit den anderen, vom Genossen Erich Honecker formulierten Faktoren zu verwirklichen.

Von der APO-Leitung der Chemiebetriebe wurden die Marxschen Überlegungen über den Wert von Zeitgewinn zum Beispiel in die Zirkel des Parteilehrjahres hineingetragen. Sie fielen dort auf vorbereiteten Boden. Bei diesen Genossen hat es sich seit langem durchgesetzt, die Zirkel gründlich, mit hohem theoretischem Gehalt, immer auch mit Schlussfolgerungen für praktische Nutzenanwendungen, durchzuführen.

Sie begannen in diesem Falle die Diskussion darüber, was in den Chemiebetrieben unter „zweckmäßiger Einteilung der Arbeitszeit“ zu verstehen ist, von der Marx spricht und die im Entwurf der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR von 1976 bis 1980 auf vielfältige Weise vorgesehen ist. Die Vorschläge, die dabei gemacht wurden, bezogen sich auf die Schichtablösung am Arbeitsplatz und auf viele andere Maßnahmen, die dazu beitragen sollten, die Stundenleistung der rund um die Uhr laufenden Aggregate zu erhöhen. Weitere Überlegungen führten dazu, Initiativschichten durchzuführen und mit ihnen neue Möglichkeiten zu erschließen, um das gesellschaftliche Arbeitsvermögen besser wirken zu lassen.

In dem einen Falle geschah das mit dem Ziel, mehr Zeit für die Verarbeitung von Wasserglas zu finden. Die bisherige Produktion reichte nicht für den DDR-Bedarf. Wasserglas wurde



aber dringend für bestimmte Waschmittel gebraucht. Was also tun? Sollten wir etwa mit Sonderschichten den Mehrbedarf abdecken? Erstens, ist das keine Dauerlösung und zweitens hätte das keine Zeiteinsparung in der Produktion bedeutet. Die Genossen sagten, hier sind gut vorbereitete, viele Intensivierungsfaktoren berücksichtigende Initiativschichten nötig. Mit ihnen sollten wiederholbare Produktionsbedingungen für höhere Leistungen geschaffen werden.

Als Voraussetzung galt, die vorhandene Arbeitszeit voll zu nutzen. Dazu gesellten sich wissenschaftliche Überlegungen für bessere Char-

Leserbriefe

auf großes Interesse und hohe Aufmerksamkeit. Unsere Werktätigen sehen in den Ideen des Parteiprogramms ihre eigenen Gedanken. Die gestellten Aufgaben stimmen mit ihren Wünschen und Vorstellungen überein. Es ist jetzt die Aufgabe jedes Kommunisten, das begonnene Gespräch in der Brigade weiter fortzusetzen und weitere Vorschläge und Meinungen entgegenzunehmen.

Stephan Reuter
Parteigruppenorganisator im
VEB Harzer Werke Blankenburg

In unserer Gemeinde machen alle mit

Gemeinsam mit den Bürgern haben wir Genossen in Langenaundorf, einer kleinen Landgemeinde im Bezirk Cottbus, nicht nur im „Mach mit!“-Wettbewerb das Aussehen des ganzen Dorfes verändert. Auch auf allen anderen Gebieten des gesellschaftlichen und politischen Lebens sind nennenswerte Erfolge zu verzeichnen. Das betrifft sowohl die besseren Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen, das inhaltsreiche

geistig-kulturelle Leben besonders unter der Jugend, die freundschaftlichen Beziehungen zu sowjetischen Bürgern als auch Ordnung und Sicherheit. Wenn wir in den vergangenen zwei Jahren Werte in Höhe von 1,200 Millionen Mark schufen, so wollen wir zu Ehren des IX. Parteitages wieder das Tempo in unserem Kreis mitbestimmen und für 700 000 Mark Werte schaffen.

Diese Leistungen waren nur